



Das Kriegsende vor 75 Jahren



Mit diesen Flugblättern informierten die Amerikaner über den bevorstehenden Einmarsch

Seeshaupt und die damals noch selbständige Gemeinde Magnetsried waren ein Spiegelbild des allgemeinen Chaos und der Unsicherheit am Kriegsende: 119 Männer waren gefallen oder wurden vermisst, viele Soldaten harrten noch in Gefangenschaft aus. Die Bevölkerung musste sich den Wohnraum mit etwa 1500 Flüchtlingen, Evakuierten aus den bombardierten Großstädten, Kriegsheimkehrern, amerikanischen Besatzern, russischen Kriegsgefangenen und fast 2000 KZ-Häftlingen teilen. Allerdings war die Lebensmittel-Versorgung auf dem Land besser als in den Städten, und die Wohnungen zwar bescheiden, aber intakt.



*Hermann Reil, gefallen
im Alter von 19 Jahren*

Das Kriegsende

Am Morgen des 30. April 1945 erreichten die Alliierten die Gemeinde. Fast zeitgleich trafen in Jenhausen, aus Richtung Bauerbach kommend, französische Soldaten ein, und in Magnetsried amerikanische Soldaten aus Richtung Weilheim. Die US Army zog zunächst über Wolfetsried nach Seeshaupt. Ihr Einmarsch gegen halb zehn Uhr verlief ohne größere Zwischenfälle. Lediglich an der Achbrücke, auf Höhe Strandhotel Lido, kam es zu einem Gefecht. SS-Leute hatten dort eine Panzersperre errichtet, ein Amerikaner und ein SS Mann wurden getötet und mehrere Häuser durch Artilleriebeschuss beschädigt. Die Amerikaner beschlagnahmten zahlreiche Privathäuser für sich und für die Unterbringung der KZ-Häftlinge. Im Hotel Post und im Strandhotel Lido richteten sie Lazarette ein. Die Militärregierung ernannte Alois Reil zum Ortsverwalter, und am 2. Mai Josef Konrad zum Bürgermeister. Beschaffung von Wohnraum und Lebensmitteln für die Bevölkerung, für die Flüchtlinge, die Evakuierten und die KZ-Häftlinge waren die brennendsten Themen für die Gemeindeverwaltung. Zudem hatten am 1. Mai 2000-3000 russische Kriegsgefangene aus dem Munitionslager Geretsried die Lage für kurze Zeit noch verschärft.



MILITÄRREGIERUNG — DEUTSCHLAND
Kontroll-Gebiet des Obersten Befehlshabers

BEKANNTMACHUNG

Ablieferung von
Schußwaffen, Munition, Waffen, Brieftauben
und Radiosendergeräten

ARTIKEL I

Es wird hiermit bekanntgemacht, daß alle Schußwaffen einschließlich Jagdwaffen, Munition, Sprengstoffen und aller anderen Waffen jeder Art sofort abzugeben sind:

am _____
in _____

ARTIKEL II

Es wird hiermit bekanntgemacht, daß alle Radiosendergeräte, Teile und Zubehör sofort abzugeben sind:

am _____
in _____

ARTIKEL III

Es wird hiermit bekanntgemacht, daß alle Brieftauben unverzüglich abzuliefern sind:

am _____
in _____

ARTIKEL IV

Jeder Verstoß gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung wird nach Schuldigsprechung des Täters durch ein Gericht der Militärregierung nach dessen Ermessen mit jeder gesetzlich zulässigen Strafe, einschließlich der Todesstrafe, geahndet.

Im Auftrage der Militärregierung

FARMER'S IDENTITY CARD
AUSWEIS FUER LANDARBEITER

Town Magnetsried den 21.5.1945
Ortschaft Print Druckbuchstaben Date Datum

Name Hermann Vogl
Name Print Druckbuchstaben

Identity Card No. Wehrpf. bom 18.3.1927
Ausweis No. 27/22/173 geboren am

May travel during daylight hours to and from fields _____ km. from town named above for essential farm work.

Hot Erlaubnis zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang die oben genannte Ortschaft zu verlassen um nötige Feldarbeit auf den _____ km. weit entfernten Feldern zu verrichten.

The Mayor Der Bürgermeister *H. Carl Konrad* County/Group Commander
Military Gov. Detachment No. _____ Militär-Regierung, Gruppe Nr. _____

Valid until 15 July 1945
Gültig bis 15. Juli 1945

Die Kriegsfolgen

Wie schwierig das Leben nach dem Krieg war, zeigen die nüchternen Zahlen: Aus der Gemeinde Seeshaupt kamen 93 Männer vom Krieg nicht mehr zurück, aus der Gemeinde Magnetsried 26 Männer. 1939 lebten in Seeshaupt 1095 Menschen, Ende 1945 waren es 2598 – darunter 1402 Flüchtlinge, viele Evakuierte und knapp 500 US Soldaten. In Magnetsried verdoppelten sich die Einwohner: Vor dem Krieg waren es 262 und 525 im Jahr 1946. Die meisten Flüchtlinge stammten aus Schlesien. Sie kamen am 10. April 1945 mit den Zug an; unter ihnen der spätere Bürgermeister Hans Hirsch. Es folgten Vertriebene aus Ostpreußen, Karpatendeutsche aus der Enklave Zips, aus Böhmen und 1946 viele Sudetendeutsche. Die Flüchtlinge, darunter viele Kriegswitwen mit kleinen Kindern, wurden auf öffentliche Gebäude verteilt und später in Privathäusern einquartiert, wo manche bis Mitte der 1960er Jahre lebten. Der „gute Geist“ im Dorf war damals Schwester Anni. Die Pfarrhaushälterin kümmerte sich mit Helferinnen aus dem Dorf um die Flüchtlingsfamilien, die KZ-Häftlinge und die Kriegsheimkehrer; sie leitete in Seeshaupt den Suchdienst des Roten Kreuz und organisierte die Schulspeisung.

*Im Uhrzeigersinn: Glockenabgabe 1942;
Bekanntmachung zur Waffenablieferung
1945; Flüchtlingskind Elisabeth Maertens,
Unterkunft für achtköpfige Flüchtlingsfamilie
Bartsch, Ehrung für Schwester Anni,
Identitätskarte für Hermann Vogl aus
Magnetsried*



Der KZ-Zug



30. April 1945 am Seeshaupter Bahnhof

Am 30. April, gegen acht Uhr morgens, blieb am Bahnhof ein endlos langer Güterzug mit fast 2000 KZ-Häftlingen stehen. Sie wurden von US-Soldaten befreit, etwa siebzig hatten die Fahrt nicht überlebt. Auf Befehl des US-Ortskommandanten musste sich die Bevölkerung zur Besichtigung des Zuges am Bahnhof einfinden. Die Leichen bestattete man vorübergehend auf dem Friedhof. Die Überlebenden brachten die US-Soldaten in zwangsgeräumten Privathäusern unter. Sie erlaubten den Häftlingen, den Ort zu plündern. Zwischen dem 10. und 15. Mai brachten die Amerikaner die KZ-Häftlinge ins DP Lager in Feldafing.

Die KZ-Häftlinge kamen aus dem Außenlager Mühldorf, von der berühmten Hauptbaustelle für eine Produktionshalle des Düsenstrahlflugzeugs Me 262. Am 25. April 1945 räumte die NS das Lager, 3600 Lagerinsassen wurden am Bahnhof Mettenheim in Güterwaggons verladen. Wegen Tieffliegerangriffen in Poing und Beuerberg, defekter Lokomotiven, zerstörter Gleisanlagen und der Teilung des Zuges kamen die KZ-Häftlinge erst fünf Tage später in Seeshaupt an.

Zur Erinnerung wurde 1995 das Seeshaupter Mahnmal aufgestellt; mehr darüber in der nächsten Ausstellung

Gemeinde | Archiv | Seeshaupt



Ausstellung im Rathaus und in der VR-Bank Februar 2020



Beiblatt zur Ausstellung „Das Kriegsende vor 75 Jahren“ Aufzeichnungen von Zeitzeugen aus der Gemeinde

Protokoll von Josef Seemüller, Bürgermeister von Magnetsried

Gegen Ende April 1945 durchzog unsere Streitmacht auch unsere Gegend. Tag und Nacht sind die Straßen belebt mit durchfahrenden schweren Geschützen, Autos und Fahrkolonnen usw., bis am 30. April die amerikanische Streitmacht folgte. Schon in der Nacht vom 28. auf den 29. April fuhr ein amerikanischer Spähwagen durch Magnetsried. Am Morgen gegen 6 Uhr 30 kamen die ersten schweren amerikanischen Panzer angerollt, von Weilheim kommend. Mitten in der Ortschaft machten sie Halt und erkundigten sich nach dem Weg über Wolfetsried nach Seeshaupt. Die Durchfahrt der Panzer und Wagen dauerte volle drei Stunden. Ein großer Teil der Ortsbewohner stand bei der Dorflinde und sah dem Treiben zu.



Josef Seemüller

*Die frühere Ortsdurchfahrt mit
der Dorflinde an der
Abzweigung nach Wolfetsried*



Eine andere große Kolonne der feindlichen Streitmacht, es waren Franzosen, passierte die Strecke von Bauerbach kommend über Jenhausen Richtung Seeshaupt. Nach dem Durchlass der amerikanischen Streitmacht folgte die Einquartierung von amerikanischen Soldaten in unserer Ortschaft. Dazu musste das Schulhaus, das Pfarrhaus und einige Privathäuser freigemacht werden. Die amerikanischen Soldaten waren gegenüber der einheimischen Bevölkerung sehr anständig, im Gegensatz zu den Franzosen, die ziemlich hart und roh vorgingen.

Anton Sterff, Seeshaupter Dorfchronist

Am Montag, 30. April vormittags ca. 9 Uhr, marschierten die Kampftruppen der 7. amerikanischen Armee mit unzähligen Panzern, Infanterie auf gepanzerten Wagen, viel leichter und schwerer Artillerie von Weilheim kommend in Seeshaupt ein. An der Kreuzung Penzberger Straße teilten sie sich, ein Teil fuhr gegen Penzberg, ein Teil gegen St. Heinrich. Ich stand beim Café Hirn und wollte diese historische Szene im Bilde festhalten. Ich hatte schon fünf Aufnahmen gemacht, darunter einen schweren Panzer, der auf dem kleinen Kirchplatz vor Musselmann wendete. Dann ging ich um die Ecke zum Hotel Post. Dutzende von Fahrzeugen zogen an mir vorbei und mir gelangen noch drei Aufnahmen. Da sprang aus einem leichten Schützen-panzer ein Offizier, lief auf mich zu, gab mir einen Stoß auf die Brust, schimpfte und entriss mir meine Kamera. Weniger die Kamera, als meine Aufnahmen reuten mich....

Rasso Vogl, Besitzer vom Hotel Post

1.5.45: Nur etwas Bettwäsche konnten wir mitnehmen und Arbeitskleidung, alles andere mussten wir zurücklassen, da bereits nach zehn Minuten hunderte von KZlern unter amerikanischer Aufsicht das ganze Haus belegten. Wir selbst wurden im Nebengebäude notdürftig untergebracht. Die Belegung dauerte vom 1.5. bis 15.5.1945. Zur Verpflegung der KZler raubten die Amerikaner meinem Gutshof aus Beim Versuch, mein Vieh zu schützen, wurde ich mit Schusswaffen und Bajonetten bedroht. In der Zeit vom 10.5. bis 15.5. wurden die KZler auf Befehl der Besatzungsmacht mit Lastkraftwagen abtransportiert. Danach wurde von der amerikanischen 414 th Medical Company ein Seuchenlazarett eingerichtet für erkrankte, ehemalige KZler. Die Auflösung des Lazaretts erfolgte am 17.7.45. Am 18.7.45 beschlagnahmten die Amerikaner beide Häuser erneut für die nachfolgende 666 th. Medical Camp. Der Saal wurde als Kino- und Tanzraum eingerichtet. Der Abtransport der 100 bis 150 Mann erfolgte am 10.9.45 nach 55 Tagen. Am 11. 9.45 übergab das zurückgebliebene Wachkommando der 2 nd. Special Company mit 150 Mann beide Häuser. Am 18.7.46 erfolgte nach insgesamt 310 Tagen der Abtransport dieser letzten Truppe. Am 8.8.46 fand die erste gründliche Hausbesichtigung statt, anwesend waren u.a. Bürgermeister Konrad. Das Ergebnis war erschütternd, beide Häuser hatten nach der Beschlagnahmung durch die Amerikaner ihr Inventar nahezu restlos verloren.....

Alois Hirsch, Flüchtling aus Bauerwitz

Alois Hirsch hat über die Flucht seiner Familie exakt Tagebuch geführt. Der schwer lungenkranke Chefbuchhalter war am 17. März 1945 mit seiner Frau, zwei von drei Töchtern und Sohn Hans – der spätere Bürgermeister Hans Hirsch - von Bauerwitz in Oberschlesien geflohen. Die Ankunft in Seeshaupt beschreibt er so: „Um ½ 10 Uhr ging es von Plattling weiter über Mühldorf, München-Ost und München-Süd, am 10.4.1945 in Seeshaupt in Obb. angelangt. Von dort mit Pferdegespannen nach unserem neuen Aufenthaltsort Magnetsried hingebacht. Da nicht genügend Privatquartiere vorhanden, wurden wir in der dortigen Schule untergebracht. Schlafgelegenheit nur auf Stroh. Beköstigen tun wir uns allein. Am 30.4. um 6 Uhr sind die amerikanischen Truppen hier eingerückt. Da die Schule für dieselben freigemacht werden musste, bezogen wir ein Quartier beim Gastwirt „Klöß Franz“ (heute Quelle). Nach vier Wochen am 28.5.1945 kamen wir wieder in die Schule, woselbst wir ein Einzelzimmer bekommen haben und ganz gut untergebracht sind.

Martina Fieger, Lehrerin in Magnetsried

Am 10. April 1945 trafen die 130 Flüchtlinge aus Oberschlesien (über die Tschechei) ein. Mit 6 Fuhrwerken wurden sie am Bahnhof in Seeshaupt abgeholt und noch am selben Abend auf Privatquartiere verteilt. 52 Personen konnten nicht mehr untergebracht werden und kamen ins Massenlager im Schulzimmer: auf blankem Stroh, ohne Wasch- und Kochgelegenheit, ohne Tisch und Stuhl. Kein Wohnungskommissar und auch sonst niemand kümmerte sich um derartige Verhältnisse.



Hotel Post, um 1940



Die Dorfschule von Magnetsried, um 1930

Der KZ-Zug - Erinnerungen von Johanna Grill



Der Seeshaupter Bahnhof, 1940

Johanna Grill wohnte schon immer an der Osterseenstraße, ganz nah am Bahnhof. Sie war elf Jahre alt, als der KZ Zug vor ihren Augen am Morgen des 30. April 1945 aus Richtung Kochel kommend stehenblieb und kurz darauf der Lokomotivführer mit der Lok zurückfuhr. Dieser Zug mit den 50 Waggons war am 29. April im Kochler Bahnhof eingetroffen. Die Häftlinge sollten in die Schweiz verfrachtet werden, aber es fehlte an Lastwagen. Daraufhin fuhr Bahnhofsvorstand Hammerl den Zug eigenhändig nach Seeshaupt; wahrscheinlich rettete er so den Insassen das Leben. Denn kurze Zeit später rückten die Amerikaner ein und befreiten sie.

Hammerl hat nicht zufällig in Seeshaupt gehalten. Er wusste, dass hier die Strecke zweigleisig ist und er mit der Lokomotive wieder zurückfahren konnte. Johanna Grill kennt die Geschichte aus erster Hand, denn Hammerl war 1945 nicht nur Bahnhofsvorstand und Bürgermeister von Kochel, sondern auch ihr späterer Schwiegervater. Wie ein unheimlicher Geisterzug hätte der Zug auf dem Abstellgleis gestanden, erzählt sie, „die Menschen drin waren natürlich nicht ruhig, die haben geschrien“. Nach ihrer Befreiung überfluteten die Häftlinge, die noch zu Fuß gehen konnten, in kürzester Zeit den Ort. Johanna Grill wird nie vergessen, wie verängstigt die Dorfbewohner waren, als sie sich auf Befehl der US-Soldaten die Toten aus dem Zug anschauen mussten. Nach zwei Wochen wurden die meisten Häftlinge, soweit sie transportfähig waren, in Lastwagen ins DP Camp in Feldafing gebracht.